

Hanns Martin Schleyer in der NS-Zeit

"Während der NS-Herrschaft (1933-1945) war auch der Lebensweg von Sch., der bereits im März 1931 Mitglied der Hitlerjugend (HJ) wurde, eng mit der Vereinnahmung des öffentlichen Lebens durch die Partei verbunden (Quelle: Deutsches Historisches Museum Berlin). So trat er am 1. Juli 1933 zur später im Nürnberger Kriegsverbrecherprozess (1945/1946) als "verbrecherische Organisation" eingestuften Schutzstaffel der NSDAP (SS) über, wo er es als Untersturmführer bis in den Offiziersrang brachte. Während seines Studiums engagierte er sich zudem aktiv im Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund (NSDStB), der die Gleichschaltung der Hochschulen vorantrieb. Der Schmisse tragende Corpsstudent Sch. befürwortete nachweislich u. a. den Ausschluss von Juden aus den Studentenverbindungen (vgl. u. a. "Wille und Macht", 1934).

Seine erste berufliche Aufgabe übernahm Sch. 1937 als Chef des Heidelberger Studentenwerks. Am 1. Mai desselben Jahres trat er der NSDAP bei. Nach dem sog. "Anschluss" Österreichs an Deutschland im März 1938 wurde Sch. "auf besonderen Wunsch" des damaligen Reichsstudentenführers Gustav Adolf Scheel, einem früheren Heidelberger NSDStB-Gefährten, im Mai mit der Leitung des Innsbrucker Studentenwerks betraut. Nach dem Beginn des Zweiten Weltkriegs (1939-1945) nahm Sch. ab 1940 als Gebirgsjäger am "Westfeldzug" teil. Wegen einer Schulterverletzung 1941 als untauglich entlassen, wurde er im besetzten Prag, ehemals Hauptstadt der 1939 vom NS-Deutschland zerschlagenen tschechoslowakischen Republik, erneut als Leiter eines Studentenwerks eingesetzt. Dort bezog er eine Villa, deren jüdische Besitzerin nach Auschwitz deportiert worden war.

Nach der deutschen Kapitulation von Stalingrad im Jan. 1943 wechselte Sch. innerhalb Prags als Sachbearbeiter zum Zentralverband der Industrie für Böhmen und Mähren (ZVI), wo er zum Leiter des Präsidialbüros und persönlichen Sekretär des Präsidenten Bernhard Adolf aufstieg. Bei diesem halbstaatlichen Verband, der ursprünglich für die sog. "Germanisierung" der Wirtschaft im "Reichsprotectorat" zuständig war, sammelte Sch. erste Erfahrungen als Manager und Organisator bei der Steigerung der Rüstungsproduktion. Bisweilen unterstellte enge Kontakte Sch.s zum Organisator des Holocaust, dem stellv. Reichsprotector von Böhmen und Mähren, Reinhard Heydrich, bleiben unbewiesen und gelten als unwahrscheinlich (vgl. Parlament, 6./13.12.2004)."